

Wie kommt es aber, daß Friedrich Allode seines Ministerialen Pabo zu Lufling, Balbersdorf und Habersdorf ⁸⁹⁾, Lehen seines Ministerialen Konrad von Waltenhofen zu Janahof ⁹⁰⁾ und seines Dienstmanns Rapoto zu Michelsdorf *manu nostra* tradiert — Besitz in Ortschaften also, die fern vom staufischen Königsterritorium in der Mark Cham lagen? Man könnte verschiedene Möglichkeiten erwägen — am besten aber denkt man wohl an die engen Familienverbindungen, die zwischen den Ministerialen in Cham und im Egerland bestanden. Als die Diepoldinger noch im Egerland saßen, waren ihre Ministerialen dort an der Kolonisation beteiligt worden (Nordgau S. 65 f., 67 f.) ⁹¹⁾. Die 1146 erfolgte Trennung des Egerlandes von der Mark Cham konnte die familiären Beziehungen der hier und dort sitzenden Zweige der Ministerialengeschlechter nicht zerschneiden. Auf dem Wege über Erbschaften, die wir heute nicht mehr erkennen können, mögen — nunmehr staufische — Dienstmannen im Egerland in den Besitz „daheimgebliebener“ Verwandter eingetreten sein. Es wäre nicht zu verwundern, wenn sie solchen Besitz gerade deshalb an das Kloster abgestoßen hätten, weil er ihnen zu entfernt lag. Der obengenannte Pabo ist ein Haidsteiner — und auf dieses Geschlecht gehen die egerländischen Reichsministerialen von Waldstein-Sparnberg-Sparneck zurück (Nordgau S. 70). Mit den Wetterfeldern aber hängen die egerländischen Reichsministerialen von Falkenberg zusammen (1, 135), von denen ein Gottfried *predium Stritisriute, abnegando se et sua in presentia domini imperatoris Friderici, cuius ministerialis fuit*, an Reichenbach tradiert ⁹²⁾. Hier bestätigt sich die Vermutung, daß es sich bei den Tradenten um Mitglieder der egerländischen Zweige der betr. Familien handelte.

Wie man sich nun auch zu diesen Ausführungen stellen mag: soviel dürfte sicher sein, daß sich B o s l s Thesen einer „Doppelministerialität“ und eines Vorstoßes Barbarossas in die Mark Cham nebst Erwerbung der Vogtei über Reichenbach mit den bisher vorgebrachten Argumenten nicht werden halten lassen. Richtig ist wohl nur soviel, daß es in Cham

⁸⁹⁾ Die Traditionsnotiz für Lufling und Habersdorf findet sich zu ca. 1173: Mon. Boica 27, 23 Nr. 29. Auf Grund der Urk. von 1182 vermutet B o s l (Nordgau S. 70; 1, 163), daß Pabo auch Balbersdorf tradiert habe. Diese Vermutung wird durch die entsprechende Notiz bestätigt: Mon. Boica 14, 421 Nr. 25.

⁹⁰⁾ An das Kloster verkauft ca. 1166: Mon. Boica 27, 20 Nr. 25 (vgl. Mon. Boica 14, 423 Nr. 30—31).

⁹¹⁾ Vgl. auch Mon. Boica 27, 12 Nr. 11 (Lehen Gottfrieds von Wetterfeld im Egerland).

⁹²⁾ Mon. Boica 14, 427 Nr. 37.